

T Wiener Stadtbibliothek
2110 1. Ex.
..... A



Heber den Werth der
Handlungs-
Kranken-Institute

2772
1/3



Inscription des Denkmals:

DEM HERRN JOHANN CASPAR SCHUCKER.

MDCCXCVIII.



*Errichtet
in der Handlungs-Krankenhilfe-Confraternität
in Wien*

Den 7^{ten} October 1804.

E m p f i n d u n g e n
eines
Mitgliedes der Handlung
über den
W e r t h
der beyden
Handlungs-, Kranken- und Verpflegungs-Institute
bey
G e l e g e n h e i t,
als das Brustbild des Herrn Johann Caspar Schucker
gewesenen bürgerl. Handelsmannes, und vormahligen Di-
rektors derselben den 7. October 1804 in der Handlungs-
Krankenhilfe- Konfraternität in Wien
aufgestellt wurde,
nebst
einigen historischen Anmerkungen über diese beyden
Institute.



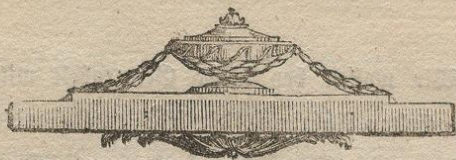
W i e n,
gedruckt bey Anton Strauß 1804.

Handlung, Handel und Wandel
Handlung, Handel und Wandel
Handlung, Handel und Wandel

Handlung, Handel und Wandel
Handlung, Handel und Wandel
Handlung, Handel und Wandel



Handlung, Handel und Wandel
Handlung, Handel und Wandel



Hochzuehrende Herren!

Wir sehen das Brustbild jenes verdienstvollen Mannes in dem Gebäude der Handlungs - Krankenhilfs - Konfraternität aufgestellt, der durch vier und zwanzig Jahre die Stelle als Direktor dieser für den leidenden Theil unserer Klasse so wohlthätigen Anstalt mit rastloser Thätigkeit, mit menschenfreundlicher Sorge, und mit einer edlen Anspruchlosigkeit begleitete.

Wir wollen bey dieser Gelegenheit mit jener ungeheuchelten Rührung, die jede gute Handlung in dem Herzen dankbarer Menschen erreget, einen Blick auf die Zeit seiner Direktion werfen, und alle Empfindungen der ihm schuldig gewordenen Liebe und Verehrung erneuern. Wir werden zugleich aus der Erinnerung an das unzählige Gute, das er in diesem Berufe für uns geleistet hat, um so eher eine klare Vorstellung von dem Werthe und den Vortheilen dieses Institutes ziehen können, als bey jeder Anstalt nur durch eine kluge Oberleitung, welche jeden einzelnen Theil in beständiger Wirksamkeit erhält, der gute Erfolg des Ganzen herbeigeföhret, und der vorgesezte Zweck erreicht werden kann.

Gönnen Sie mir daher, hochzuehrende Herren, das Vergnügen in Ihrem Nahmen zu sprechen, in Ihrem Nahmen ihm öffentlich jenen Dank darzubringen, von dem mein Herz für die vielen Wohlthaten, die ich diesem Institute zeitlebens verdanken werde, und die er besonders mir angedeihen ließ, ganz durchdrungen ist; denn noch steht seine Theilnahme mir lebendig vor der Seele, welche,

als das Schicksal mich mit Krankheit prüfte, eben so viele Ruhe in mein gepreßtes Herz, als die Arzeney Genesung in meine Adern goß. Noch fühle ich sie die Freude, die ich empfand, und die mich damahls bis zu Thränen rührte, als ich in meinen späteren Jahren, gebeugt von Noth und Dürftigkeit, gequält von der Sorge, wie ich ohne Kraft zu dienen mich erhalten sollte, plötzlich reichliche Unterstützungen genoss, wovon er der edle Mann die geheime Ursache war. Nie, nie werde ich vergessen, was er an mir gethan hat, nur mit meinem Leben kann meine Dankbarkeit enden.

Und müssen Sie ihm nicht Alle laut und einstimmig das Zeugniß geben, daß er die Pflichten seines Amtes immer unter seine heiligsten Pflichten zählte? hat er nicht die Wichtigkeit der Bestimmung für die sorgsame Pflege der seiner Aufsicht anvertrauten Kranken, für ihre baldige Genesung unter der Behandlung der berühmtesten Aerzte und Wundärzte, für Keinlichkeit und gute Ordnung des Hauses, ja selbst für jede bis auf das mindeste Bedürfniß sich erstreckende Bequemlichkeit zu wachen, in ihrem ganzen

Umfange gefühlet; hat er dieß nicht stets mit gänzlicher Entfagung auf jede Art von Belohnung, und mit der innigsten Theilnahme befolget? Seiner Sorge, seinem Eifer, seiner immer regen Thätigkeit verdankt so mancher unter Ihnen die schnelligst auf seine Veranlassung angewandte Hilfe zur Rettung seines Lebens, manchem unter Ihnen, der kein Vermögen, keine Freunde hatte, gab Gott in diesem wahren Menschenfreunde einen zweyten Vater.

Läßt sich nun der Werth und die Vortheile dieses Kranken = Institutes durch Ihre eigene Ueberzeugung von der vortreflichen Verwaltung desselben nicht am deutlichsten bestimmen, wenn ich auch die zahlreichen jährlichen Einverleibungen aus allen Gremien der Handlung, die milden Zuflüsse einiger noch lebenden, so wie die beträchtlichen Vermächtnisse mancher verstorbenen Wohlthäter, die Unterstützung mehrerer auch auffer dem Hause Kranken, oder erarmten Mitglieder, und was mir hauptsächlich zum Beweis dienen könnte, daß die Existenz dieses Institutes bereits über ein halbes Jahrhundert zählt, ganz übergehe? Nur eine einzige Erinnerung will ich

allen meinen Mitbrüdern nahe an das Herz legen, worauf sich vorzüglichst meine Empfindungen gründen. Viele, die die Milde dieser Anstalt genossen, sind nun mit Wohlstand gesegnet, und bedürfen ihrer nicht mehr; möchte doch keiner vergessen, daß das Schicksal oft eben so schnell geraubet, als es verschwenderisch gegeben hat, möchten sie sich für jeden möglichen widrigen Fall das Recht erhalten, an dem Genuße dieser Anstalt Theil zu nehmen, und wenn sie derselben auch nicht bedürfen sollten, wenigstens den Dank so vieler Menschen in Anspruch nehmen zu können, auf deren mißliche Lage ihr Beytrag milden Einfluß hatte. Dieser schöne Dank, der uns das Zeugniß gibt, das Wohl des Nächsten aus wahrer Menschenliebe auf jede mögliche Art befördert zu haben, gewährt uns hier schon inneres zufriedenes Bewußtseyn, und versichert uns nie verwekkender Schätze für die Zukunft. Ja, ich erlaube mir zu sagen: ohne dieser Tugend, wenn auch Religion uns nicht hiezu verbände, und selbst kein jenseitiger Lohn dafür zu hoffen wäre, kann der ächte moralische Charakter eines wahrhaft guten Menschen nicht bestehen, er bleibt immer nur wie ein Schattenbild unvollendet, und

sein Wesen ist ein sehr entbehrliches Glied an der Kette der menschlichen Gesellschaft.

Durch den würdigen Mann gedieh dann auch im Jahre 1795 der hoffnungsvolle Keim, der während der Zeit seines mühevollen Amtes zu einem Verpflegungs - Institute für die zum Dienen untauglich gewordenen Glieder der Handlung gepflanzt wurde, zur vollen Reife. Er war es, der ganz beseelt von dem edlen Endzwecke dieses so gemeinnützigen Werkes alle seine Kräfte auf dessen Vervollkommnung richtete, und durch kluge Ausführung des Planes, durch Bewirkung vieler wohlthätigen Beyträge zur Vergrößerung des Fonds, durch Verbreitung des wahren Bedürfnisses eines so menschenfreundlichen Institutes, und den erfolgten häufigen Beytritt unserer Mitbrüder bis zur vollendeten Gründung desselben unverdrossen und rastlos arbeitete. Unser erhabener Monarch sah mit Wohlgefallen auf die Entstehung dieser Anstalt, er sah aus ihr so viele gute Folgen für einen Theil seiner Unterthanen entspringen, und würdigte sie mit den huldvollsten Ausdrücken seiner Allerhöchsten Befestigung.

Welcher aus uns wird nicht eben so den Werth dieser Anstalt fühlen, die uns die schöne Aussicht in ein vor Mangel und drückender Beschwerde gesichertes Alter öffnet? kann es für den Menschen eine größere Beruhigung geben, als in seinen grauen Tagen einer Freystatt gewiß zu seyn, wo er von Arbeit und Anstrengung ermüdet ausruhen kann, wo er alle die unzähligen traurigen Folgen, die ihn ohne einer solchen segensreichen Anstalt bedrohet hätten, von sich entfernt sieht?

Erlauben Sie mir, hochzuehrende Herren, einen Abweg von dem mir vorgesezten Gegenstande, der durch eine Bitte veranlaßt wird, die nur Ihr eigenes Wohl bezielen kann. Lassen Sie doch keiner diese so wichtigen Vortheile unbenützt vorüber gehen, jeder verehere sie, als das, was sie sind, als Geschenke unseres ewigen, in seiner Güte unermesslichen Gottes. Diese Bitte gilt auch den Wohlhabenden unter Ihnen; wenn diese schon in den Jahren der Erschöpfung Gemächlichkeit im eigenen Hause, und Liebe, und Schonung für die Schwächen ihres Alters im Sirkel der Ihrigen finden, möchten sie doch

auch hier nicht auf ihre Mitbrüder vergessen, welchen das Schicksal nicht so günstig gewesen ist, möchten sie fühlen, wie geringe die Leistung eines jährlichen kleinen Beytrages gegen das damit erworbene Verdienst sey, einer neu errichteten Anstalt, die zum Besten ihrer Mitbrüder bestehet, immer mehr Ausdehnung und Gründung gegeben zu haben, möchten sie fühlen, daß sie dadurch ein heiliges Gesetz unserer Religion den Dürftigen Unterstützung und Hilfe zu reichen, in Erfüllung gebracht haben, möchten sie überzeugt seyn, daß sie dafür auf Gottes Segen bauen können.

Auch für den verehrungswürdigen Mann, dem dieses Institut sein Emporkommen verdanket, wird es Trost und Beruhigung seyn, wenn er sieht, wie es sich dem Ziele seiner Vollkommenheit immer mehr nähert, und glauben Sie gewiß, daß nur jene allein ihn ihres wahren und aufrichtigen Dankes überzeugen werden, die das, was er gebauet hat, auch nach Verdienst zu schätzen wissen.

Und nun noch ein Wort in Ihrer Aller Nah-

men zu dem edlen Manne. Die Ueberzeugung von deiner Bescheidenheit, und die Erinnerung an alles das Gute, was du durch so viele Jahre für uns gethan hast, entfernt uns weit von der Absicht dich mit der Errichtung dieses kleinen unbedeutenden Denkmals lohnen zu wollen. Dich lohnet reichlich das Bewußtseyn, deine menschenfreundlichen Pflichten genau erfüllt zu haben, und der Blick auf deine zurückgelegte Laufbahn, wo noch tausend schöne Früchte deiner Arbeit blühen. Möchte dir doch auch die Gewißheit, daß du dir in unseren Herzen ein unzerstörbares Denkmal gründetest, daß das, was wir dir verdanken, mit unauslöschlichen Zügen in unserer Seele lebt, daß so viele hundert Menschen deine Bemühungen gerührt erkennen, und dir dafür Verehrung und Liebe zollen, als eine kleine Belohnung gelten.

Der, der nach vielen Jahren noch aus der schönen Quelle schöpft, in welche dein Fleiß, deine Klugheit Nahrung und Dauer geleitet hat, der stelle sich vor dein Bildniß hin, erkenne mit tiefer Ehrfurcht die milden Fügungen der ewigen, allgütigen Vor-

sehung, die für die Leiden erkrankter, und dürftiger Menschen so väterlich gesorget, er segne dich im Stillen, der du ihren Wink so genau, und redlich befolgest, und feyre dein Andenken, durchdrungen von dem Werthe dieser beyden Institute, mit den ungeheuchelten Empfindungen einer dankbaren Seele.



Summarische Uebersicht

der in der Handlungs-Krankenhilfe-Konfraternität
im verfloffenen Jahre 1803 verpflegten Kranken.

Dieser Protokolls-Auszug, und folgende Anmerkungen sind mir von der Direktion dieser beyden Institute auf mein Ansuchen mit Vergnügen gestattet worden, um jenen Handlungs-Mitgliedern, welche solche allenfalls näher kennen zu lernen wünschten, hievon eine kurze Uebersicht zu geben.

	Zahl der Kranken.	
Mit Ende des Jahrs 1802 verblieben daselbst zur weiteren Verpflegung		
Handlungskommiss	4	
Lehrjungen	1	
Zm Jahre 1803 wurden allda aufgenommen		
Handlungskommiss	54	
Lehrjungen	39	
Zahl der verpflegten Kranken	98	
Hievon sind genesen :		
Handlungskommiss	49	
Lehrjungen	39	88
gestorben : Handlungskommiss	5	
Lehrjungen	—	
verblieben : Handlungskommiss	4	5
Lehrjungen	1	5
Zahl wie oben		98

A n m e r k u n g e n.

Die ausübenden Herren Aerzte und Wundärzte daselbst sind dermahlen : Herr Joseph Frank Primararzt, und Herr Johann Höger Sekundararzt im allgemeinen Krankenhause : Herr Johann Michael Arter Primarwundarzt, und Herr Johann Christoph Sartory Sekundarwundarzt eben allda. Die Herren Seelsorger sind : Herr Anterus Alberskirchner samt noch 2 Herren Kuraten, welche wechselweise daselbst an Sonn- und Feyertagen die heilige Messe lesen, und den Kranken beystehen. Dieses Institut zählet seit seiner Entstehung vom Jahre 1745 bis Ende des Jahres 1803 zweytausend siebenhundert fünf und vierzig Mitglieder, worunter die Lehrlingen nicht begriffen sind, welche erst seit dem Jahre 1775 diesem Institute einverleibt wurden, und deren Zu- und Abnahme alljährlich sehr veränderlich ist. Im vorigen Jahre 1803 haben 841 Mitglieder den jährlichen Beytrag abgeführt, auch sind 124 neue Mitglieder einverleibt worden.

Das Handlungs-Verpflegungs-Institut, welches den Handlungs-Individuen aller Gremien den Eintritt gestattet, zählet dermahlen 294 Mitglieder, wovon zwey derselben wirklich schon den Verpflegungsbeitrag genießen.

Die Bestätigung dieses Institutes enthält
nachstehendes Cirkulare.

Seine k. k. Majestät haben das zur Verpflegung der zum Dienen unfähigen Handlungs-Subjekten errichtete Institut in seinem ganzen Umfange allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Da nun in den für diese Verbrüderung bestehenden Grundregeln festgesetzt worden ist, daß auf die Verpflegungsbeträge des Institutes, mit deren Abreichung im Jahre 1802 angefangen wird, kein Verboth Platz greifen solle, so wird dieses hiemit in Folge höchster Entschliessung vom 11. August dieses Jahrs zu Jedermanns Wissenschaft, und Warnung bekannt gemacht.

Ex Cons. Mag. Vien.

am 2. Sept. 1796.

Anton Nimmervoll Sekr.

Die Direktion dieser beyden Institute hält ihre Versammlungen alle Quartale, und zwar jeden ersten Sonntag im Monath Jänner, April, July und October sowohl zur Einverleibung neuer Mitglieder, und Abführung der Beyträge, als auch zur Abhandlung verschiedener Gegenstände und Bedürfnisse derselben. Die gedruckten Einladungen hiezu werden in allen

Handlungen in und vor der Stadt mit der hierauf angezeigten Wohnung des Herrn Direktors durch einen eigends hiezu bestellten Ansager ausgetheilet. Auch wird jedes Jahr im Monath Jänner bey einer zahlreichen Versammlung die gewöhnliche Jahresrechnung über Empfang, Ausgabe und Vorrath dieser beyden Institute öffentlich abgeschlossen, welche sodann von den anwesenden Herren Mitgliedern, und Ausschüssen nach hierüber genommenen Einsicht und befundener Richtigkeit eigenhändig unterzeichnet, und jene der Handlungs = Krankenhilfe = Konfraternität an eine hochlöbl. k. k. n. ö. Landesregierung, jene aber des Handlungs = Verpflegungs = Institutes an einen löbl. W. Stadtmagistrat mit allen hiezu gehörigen Dokumenten und Beylagen zur Revision überreicht, wo sodann hierüber die gewöhnlichen Absolutorien ertheilet werden.



